

## Beschreibung der Bildungseinrichtungen

## Kindergarten

### Primäre Zielgruppe(n)

Kinder im Alter von 3 bzw. 4 bis 6 Jahren

### Dauer

2 Jahre

### Organisationsform

Eine Kindergartengruppe umfasst maximal 28 Kinder, die von 2 KindergartenpädagogInnen betreut werden.

### Abschlüsse und Berechtigungen

keine

### Zahlen, Daten, Fakten 2005/06

231 Kindergärten

460 Gruppen

8.771 Kinder,

davon 741 3-Jährige

91 Integrationsgruppen

652 KindergartenpädagogInnen, davon

30 SonderkindergartenpädagogInnen

235 KindergartenhelferInnen

Die Kindergärten werden in den nächsten Jahren trotz Geburtenrückgang in annähernd gleichem Umfang bestehen bleiben, weil vermehrt 3-Jährige aufgenommen werden. Um den Bedürfnissen der 3-Jährigen zu entsprechen, müssen die Gruppengrößen und die pädagogischen Konzepte für altersdurchmischte Gruppen überdacht werden.

### Grundsätzlicher Bildungsauftrag

Im Kindergarten werden Kinder im Vorschulalter auf der Basis des verpflichtenden Kindergartenbildungs- und -erziehungsplans ganzheitlich, spielerisch und ohne Zeit- und Leistungsdruck auf die Schule vorbereitet.

### Inhaltliche Schwerpunkte

Die KindergartenpädagogInnen vermitteln im Rahmen des gesetzlichen Bildungsauftrags den Kindern nach neuesten erziehungswissenschaftlichen Erkenntnissen praktische Fertigkeiten des Alltags, zwischenmenschliche Haltungen, ästhetische Grunderfahrungen sowie erste Begegnungen mit Kulturtechniken, Instrumenten und Werkzeugen. Darüber hinaus lernt das Kind seine eigene Person, seine Emotionen und die Gefühlswelt anderer besser kennen. Diese Bildungsinhalte eignet es sich handelnd, spielerisch, mit allen Sinnen begreifend und im Selbsttätigsein an. Die pädagogischen Prinzipien der Kindergartenarbeit:

- das Kind in seinem ureigenen Wesen, in seiner Einmaligkeit zu erfassen, zu fordern und zu fördern
- Elternarbeit als wertvoller Impuls
- Lerngrundhaltungen als Basis für lebensbegleitende Bildungsprozesse vermitteln
- besondere Förderung der Kreativität, der Gefühlsentwicklung und des Sozialverhaltens

### Spezielle Angebote

Besondere Maßnahmen im Rahmen der Frühförderung sind die „Vorsorge neu“ für 4-Jährige und die „Frühe Sprachförderung“ für 5-Jährige. Im Rahmen beider Angebote wird das Potenzial des frühen Lernalters genutzt. Es werden Stärken und Schwächen des einzelnen Kindes systematisch erfasst und gezielte Förderprogramme durchgeführt. Besonderes Augenmerk wird auf die sensomotorische Frühförderung und die Bewegungserziehung im Kindergarten gelegt.

### Projekte

- Keine Angst vor dem großen Hund
- Maxima – gesunde Ernährung
- Prävention gegen sexuellen Missbrauch, Gewalt und Vernachlässigung
- verschiedene Projekte im Rahmen der Verkehrserziehung

### Kooperationen

Damit die Kinder optimal „von einer Hand in die andere“ vom Elternhaus in den Kindergarten und weiter in die Schule begleitet werden können, wird der Kontakt zwischen Elternhaus, Kindergarten und Schule intensiv gepflegt. Ein besonderes Anliegen ist die Information der Eltern von Kindern mit nicht-deutscher Muttersprache, um sie über den schulischen Alltag, die schulorganisatorischen Anforderungen und generell die Bedeutung einer guten Bildung zu informieren.

Um Kindern mit speziellen Bedürfnissen gezielt zu helfen, arbeiten die Kindergärten mit dem Arbeitskreis für Vorsorge- und Sozialmedizin (aks) im Behindertenbereich, dem Institut für Sozialdienste (IFS) bei Verhaltensauffälligkeiten, dem Landeszentrum für Hörgeschädigte, der Sehschule und anderen Einrichtungen zusammen.

### Grundsätzlicher Bildungsauftrag

Die Volksschule hat in der Vorschulstufe und in den ersten 4 Schulstufen eine für alle SchülerInnen gemeinsame Elementarbildung unter Berücksichtigung der sozialen Integration von Kindern mit Behinderung zu vermitteln. In der 5. bis 8. Schulstufe (Oberstufe) hat sie die Aufgabe, eine grundlegende Allgemeinbildung zu vermitteln sowie die SchülerInnen für das Berufsleben und für den Übertritt in weiterführende Schulen zu befähigen.

### Inhaltliche Schwerpunkte

Die solide Bildung in der Volksschule baut auf den Grundkompetenzen Lesen, Rechnen und Schreiben auf. Diese Basiselemente werden altersgemäß Schritt für Schritt durch Fachinhalte erweitert und durch eine umfassende Sprachförderung, durch die Entfaltung kreativer und sportlicher Potenziale sowie durch den Umgang mit Informations- und Kommunikationstechnologien ergänzt.

Im Sinne des ganzheitlichen Lernens ist es eine zentrale Aufgabe der Volksschule, die Kinder umfassend zu bilden und zu stärken. Die jungen Menschen werden in der Entwicklung und Entfaltung ihrer Persönlichkeit unterstützt und können dadurch ihre Selbstkompetenz erweitern. Im Rahmen der Gemeinschaft entwickeln die SchülerInnen die für alle Lebensbereiche notwendige Sozialkompetenz, lernen, angemessen zu kommunizieren und Konflikte gut zu bewältigen.

### Spezielle Angebote

Als Maßnahme zur Feststellung der basalen Lesefertigkeit der SchülerInnen wird das „Salzburger Lesescreening“ in der 3. und 5. Schulstufe durchgeführt. Die Initiative „Lesen fördern“<sup>92</sup> wird ausgebaut.

### Projekte

- Schule zum Wohlfühlen, Soziales Lernen in der Gruppe, „I luag uf mi“, Kannst du dich nicht benehmen?, „ich – du – wir“, Gewaltprävention, Gesprächskultur, Friedenserziehung, „Ich – ich bin einmalig!“
- Körpererleben – Selbstwahrnehmung – Grenzen, Defendo, Schutz vor Gewalt und Missbrauch
- Der Natur auf der Spur, Unser schönes Ländle – lebendiger Sachunterricht
- Helfertiere
- Medien im Schüleralltag
- Jonglieren – eine Kunst, die jeder kann, „Die wilden Fußballkerle“, Wandern und Klettern, Haltungsübungen
- Genussvoll essen
- Mausalical u.a.m.

### Kooperationen

Durch gezieltere Information und die verstärkte Zusammenarbeit aller Schulpartner soll auf der Basis von Prognoseverfahren eine intensive und frühzeitige Schulbahnberatung erfolgen.

#### Primäre Zielgruppe(n)

Kinder im Alter von 6 bis 10 Jahren

#### Dauer

allgemein 4 Jahre,  
mit der Vorschule 5 Jahre

#### Organisationsform

Generell ist die Volksschule in Jahrgangsklassen organisiert. In Kleinschulen ist der Unterricht mehrerer Jahrgangsstufen in einer Klasse möglich.

#### Abschlüsse und Berechtigungen

Übertritt in die Sekundarstufe  
AHS-Reife

#### Zahlen, Daten, Fakten 2005/06

168 Volksschulen (davon 62 Kleinschulen),  
davon 91 mit Integrationsklassen  
18.542 SchülerInnen (inkl. Vorschule)  
1.002 Klassen,  
davon 156 Integrationsklassen  
1.570 Lehrpersonen

Die Schülerzahlen an den Volksschulen werden in den nächsten Jahren stark rückläufig sein.

92 [www.bmbwk.gv.at/schulen/pwi/init/lesen\\_foerdern.xml](http://www.bmbwk.gv.at/schulen/pwi/init/lesen_foerdern.xml)

## Allgemeine Sonderschulen bzw. Sonderpädagogische Zentren und Integration von Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf

### Primäre Zielgruppe(n)

Kinder und Jugendliche mit (erhöhtem) sonderpädagogischem Förderbedarf bzw. anderen besonderen Bedürfnissen im Alter von 6 bis mind. 15 Jahren

### Dauer

mind. 9 Jahre,  
entsprechend der Schulpflicht

### Abschlüsse und Berechtigungen

Pflichtschulabschluss

### Zahlen, Daten, Fakten 2005/06

18 Allgemeine Sonderschulen

1.112 SchülerInnen

(inkl. Vorschule und 9. Schulstufe)

152 Klassen

352 Lehrpersonen

37,58 % der Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf werden in

Integrationsklassen unterrichtet:

128 Schulen mit Integration

(Volks- und Hauptschulen)

580 SchülerInnen

241 Klassen

### Organisationsform

Das Angebot der sonderpädagogischen Förderung reicht von allen besonderen Schulformen bis hin zu allen integrativen Schul- und Unterrichtsformen:

Allgemeine Sonderschule, Landesschule Jupident, Sonderformen mit Unterricht nach allen Lehrplänen (Schulheim Mäder, Sozialpädagogische Schule Jagdberg, Landeszentrum für Hörgeschädigte Dornbirn, Heilstättenschule im Carina)<sup>93</sup>.

Qualifizierte SonderpädagogInnen im Pflichtschulbereich sind z.B.: SonderschullehrerInnen, SprachheillehrerInnen, BeratungslehrerInnen, mobile LehrerInnen für sehgeschädigte SchülerInnen (SPZ Hohenems), mobile LehrerInnen für gehörbeeinträchtigte Kinder/Jugendliche (LZH Dornbirn), HeilstättenlehrerInnen (LKH Feldkirch, Dornbirn und Bregenz), Begleit- und StützlehrerInnen, LehrerInnen für spezifische Lernförderung (vormals Legasthenie).

### Grundsätzlicher Bildungsauftrag

Die Allgemeine Sonderschule hat in ihren verschiedenen Formen Kinder mit Behinderung in einer ihrer Behinderung entsprechenden Weise zu fördern, ihnen nach Möglichkeit eine der Volksschule, Hauptschule oder Polytechnischen Schule entsprechende Bildung zu vermitteln und ihre Eingliederung ins Berufsleben vorzubereiten. Ziel und Aufgabe der Sonderpädagogischen Zentren ist es, durch Bereitstellung und Koordination aller sonderpädagogischen Maßnahmen die integrative Betreuung von Kindern und Jugendlichen mit Behinderung in allen Schulen in bestmöglicher Weise zu unterstützen. Die Schulform (Sonderschule bzw. Sonderpädagogisches Zentrum oder Integration) kann gewählt werden.

### Spezielle Angebote

An den Sonderschulen und Sonderpädagogischen Zentren gibt es eine Vielzahl von speziellen Angeboten, die sich an den Bedürfnissen und Möglichkeiten der SchülerInnen orientieren.

### Projekte

- Früherkennung von Sprachentwicklungsstörungen
- Ich und mein Körper, Defendo – Kinder stark machen
- Kunst
- Berufsorientierung für Jugendliche mit Hörschädigung u.a.m.

### Kooperationen

Am Übergang „Schule – Beruf“ kooperieren die Schulen mit den jeweiligen Berufsschulen und mit außerschulischen Institutionen (Clearing, Spagat, integrative Berufsausbildung, Arbeitsassistenz, Fachwerkstätten – Caritas, Lebenshilfe, Institut für Sozialdienste, Bundessozialamt u.a.).

Während der Schullaufbahn der Kinder und Jugendlichen bestehen intensive Kontakte zwischen den SonderpädagogInnen und den begleitenden Fachdiensten und deren MitarbeiterInnen (AKS, IfS, Lebenshilfe, Caritas, Jupident, Jugendwohlfahrt u.a.).

Die behindertenspezifischen Schulstandorte sowie die dementsprechend ausgebildeten Fachkräfte (SonderpädagogInnen) haben intensive Kontakte zu ÄrztInnen (Kinder- und JugendpsychiaterInnen, HNO-FachärztInnen, AugenärztInnen u.a.), TherapeutInnen und SozialarbeiterInnen.

93 In der Heilstättenschule HPZ Carina werden Kinder mit psychischen und psychosomatischen Störungen aus allen Schulbereichen aufgenommen und besuchen dort einen vorübergehenden Unterricht; sie bleiben aber weiterhin in ihrer Stammschule.

### Grundsätzlicher Bildungsauftrag

Die Hauptschule hat die Aufgabe, eine grundlegende Allgemeinbildung zu vermitteln sowie die SchülerInnen je nach Interesse, Neigung, Begabung und Fähigkeit für das Berufsleben vorzubereiten und zum Übertritt in weiterführende Schulen zu befähigen.

### Inhaltliche Schwerpunkte

Bildung in der Hauptschule ist durch die lehrplanmäßig verbindlichen Lehrinhalte bestimmt, bedeutet aber auch, selbständig denken, sich selbst und die eigene Umwelt verstehen, Sachverhalte und Zusammenhänge erkennen und darauf reagieren zu können.

Die Hauptschule legt Wert auf eine ganzheitliche Bildung, welche die kognitiven, kreativen und emotionalen Fähigkeiten gleichermaßen ausbaut und die Persönlichkeit des Kindes stärkt.

Besonderes Augenmerk wird auf den Erwerb zumindest einer Fremdsprache und grundlegender Kenntnisse im Bereich IKT gelegt. Schülerberatung und Berufsorientierung helfen den Kindern und ihren Eltern in der Einschätzung des Entwicklungspotenzials und sind bei der Entscheidung für den weiteren Bildungs- und späteren Berufsweg wichtig.

Zusätzlich zu einer fundierten Bildung erhalten die Kinder in der Hauptschule im Sinne einer wertschätzenden Erziehungsarbeit Leitlinien und Werte, die ihnen Sicherheit und Orientierung und damit eine gute Basis für die erfolgreiche Lebensbewältigung geben.

### Spezielle Angebote

In der Hauptschule werden die SchülerInnen gezielt auf den Übertritt in weiterführende Schulen bzw. den Übertritt in eine Lehre vorbereitet.

Für die 8. Schulstufe (4. Klasse Hauptschule) werden Bildungsstandards in Deutsch, Mathematik und Englisch erarbeitet.

### Projekte

Jedes Jahr findet im Rahmen von Agent Economy<sup>94</sup>, dem virtuellen Geografie- und Wirtschaftswissensquiz für die Vorarlberger Hauptschulen, ein Landeswettbewerb statt.

2006 fand der erste landesweite „Vorarlberger Hauptschultag“ statt, bei dem die Schulen die Qualität und Vielfalt dieses Schultyps SchülerInnen, Eltern, Lehrpersonen anderer Schultypen und Interessierten zeigen konnten.

### Kooperationen

Im Rahmen der Initiative „Die Vorarlberger Hauptschule. lernen. wachsen. leben.“ arbeiten die finanzierenden Partner (Wirtschaftskammer, Arbeiterkammer, Land Vorarlberg) und eine Vielzahl ideeller Partner (VVG, Personalvertretung, Landesverband der Elternvereine, Bifo u.a.m.) zur Unterstützung der Schulen intensiv mit dem Landesschulrat zusammen. Zudem kooperieren die Schulen vor Ort mit zahlreichen Sozial-, Beratungs- und Unterstützungseinrichtungen (AMS, Bifo u.a.m.) und mit Wirtschaftsbetrieben der Region.

#### Primäre Zielgruppe(n)

Kinder im Alter von 10 bis 14 Jahren

#### Dauer

4 Jahre

#### Organisationsform

Der Unterricht ist in Jahrgangsklassen organisiert und wird in der Regel in den Fächern „Deutsch“, „Mathematik“ und „Englisch“ in 3 Leistungsgruppen erteilt.

#### Abschlüsse und Berechtigungen

Übertritt in die Polytechnische Schule bzw. Übertritt in weiterführende Schulen

#### Zahlen, Daten, Fakten 2005/06

56 Hauptschulen,  
davon 38 mit Integrationsklassen  
14.856 SchülerInnen  
639 Klassen,  
davon 83 Integrationsklassen  
1.931 Lehrpersonen

Die Schülerzahl an den Hauptschulen ist in den nächsten Jahren gleich bleibend bis leicht steigend.

94 www.agenteconomy.at

## Allgemein bildende höhere Schule

### Primäre Zielgruppe(n)

Kinder und Jugendliche  
im Alter von 10 bis 18 Jahren

### Dauer

Langform:

8 Jahre (5.–12. Schulstufe)

Oberstufenform:

4 Jahre (9.–12. Schulstufe)

### Organisationsform

Gymnasium (5.–12. Schulstufe)

Realgymnasium

(5.–12. Schulstufe)

Oberstufenrealgymnasium

(9.–12. Schulstufe)

Sonderform:

Abendgymnasium für Berufstätige

### Abschlüsse und Berechtigungen

Reifeprüfung, Hochschulberechtigung,  
Fachhochschulberechtigung und weitere  
Studienberechtigungen

### Zahlen, Daten, Fakten 2005/06

13 AHS-Standorte,  
davon 7 reine Langformen,  
3 Langformen + Oberstufenform,  
3 reine Oberstufenformen  
1 Abendgymnasium zur Vorbereitung  
auf die Reifeprüfung durch  
Externistenprüfungen  
7.850 SchülerInnen  
302 Klassen  
748 Lehrpersonen

Auf Grund der großen Unterstufen-Klassen ist zu erwarten, dass die Schülerzahlen noch mehrere Jahre leicht ansteigen werden, ab etwa 2010 ist, unter der Voraussetzung gleicher Bedingungen wie heute, eine Stabilisierung und allmählich ein leichter Rückgang zu erwarten.

### Grundsätzlicher Bildungsauftrag

Ziel der AHS ist es, eine umfassende und vertiefende Allgemeinbildung zu vermitteln und damit die Voraussetzung für ein Studium an Hochschulen und Universitäten, Fachhochschulen, Akademien, Kollegs u.a.m. oder den Einstieg in das Berufsleben zu schaffen.

### Inhaltliche Schwerpunkte

Hohe Kompetenz in der Muttersprache Deutsch und in den Fremdsprachen, naturwissenschaftlich-mathematisches Denken und Verstehen werden vermittelt und die Kreativität gefördert.

Die Organisation begreift sich selbst als lernendes Netzwerk in Verbindung mit gleichartigen Schulen und dem schulischen Umfeld.

SchülerInnen lernen Grundlagen kennen, Probleme lösen und weiten ihre Kompetenzen aus. Die intellektuelle Neugier und die Selbsttätigkeit im Lernen kennzeichnen SchülerInnen und Schule. AbsolventInnen übernehmen Verantwortung für sich und die Gemeinschaft.

Gymnasien verstehen sich als regionale Bildungszentren mit Ausstrahlung. Sie kooperieren im Sinne eines regionalen Schulnetzes miteinander, orientieren sich an den gängigen Bildungsstandards und stimmen ihre Angebote aufeinander ab.

### Spezielle Angebote

- Mittagsaufsicht und Mittagstisch
- Förderunterricht nach Bedarf
- HI-Kurse (High Intensity-Kurse) für (Hoch)Begabte
- Sprachen- und Computerzertifikate
- Mathematik Miniolympiade
- Känguru der Mathematik
- IMST3 – Naturwissenschaftliches Kompetenzzentrum
- gemeinsames Jahresthema im RBMV (2005/06 wohl:finden)

### Projekte

Unter dem Titel „Regionales Bildungsmanagement Vorarlberg – Gymnasium“ (RBMV-Gymnasium) gibt es seit dem Schuljahr 2001/02 eine gemeinsame Plattform, die die Marke „Gymnasium Vorarlberg“ vertritt und stärkt. Dabei wurde für die Gymnasien eine Vision entwickelt, deren Umsetzung vielfältige Ergebnisse zeigt: der Wert der Allgemeinbildung wird dargestellt, standortbezogene Schwerpunkte werden gebildet und die Bildungsangebote aufeinander abgestimmt, Synergien sollen zum Tragen kommen, schulübergreifende Angebote erstellt und aus „good practice“ gelernt werden. Die Qualitätssicherung und die Entwicklung von Standards werden gefördert. Ein Beirat für die Gymnasien wurde gegründet, dessen Aufgabe es ist, die Entwicklung der Vorarlberger Gymnasien zu begleiten und zu helfen, neue Aufgabenstellungen zu erkennen und umzusetzen.

Aus dem RBMV ergeben sich landesweite Projekte. Jedes Schuljahr steht für alle Gymnasien unter einem gemeinsamen Thema: 2003/04 „Selbst- und Sozialkompetenz“; 2004/05 „Kreativität im Unterricht“; 2005/06 „wohl:finden“. In diesem Rahmen gibt es an den Schulen viele konkrete Projekte. Ergebnisse werden beim „Tag der Gymnasien“ präsentiert und in einer Zeitschrift dokumentiert.

### Kooperationen

Im Rahmen des Beirates für Gymnasien wird mit der Wirtschaftskammer und dem Land Vorarlberg kooperiert. Eng ist auch die Zusammenarbeit mit dem Arbeitskreis Schule und Energie (ASE).

### Grundsätzlicher Bildungsauftrag

Ziel der Polytechnischen Schule ist es, durch Erweiterung und Vertiefung der Allgemeinbildung auf das weitere Leben, insbesondere auf das Berufsleben, vorzubereiten. Die SchülerInnen sind sowohl zum Übertritt in die duale Ausbildung als auch in weiterführende Schulen zu befähigen.

### Inhaltliche Schwerpunkte

Die Polytechnische Schule baut auf dem Wissen, das in den Hauptschulen und AHS-Unterstufen erlernt wird, auf. Während der einjährigen Dauer werden die Jugendlichen an die Berufsausbildung herangeführt. Damit ist die Polytechnische Schule eine hervorragende Brücke zu weiteren Bildungswegen wie z.B. der dualen Ausbildung oder Berufsbildenden mittleren oder höheren Schulen.

Besonderer Wert wird in der Polytechnischen Schule auf die Berufsorientierung gelegt, damit die Jugendlichen sich nach Eignung und Neigung für ihren weiteren Bildungs- und Berufsweg entscheiden können. Parallel dazu erhalten die Jugendlichen und ihre Eltern aktuelle Berufsinformationen, um die Zukunftschancen im angestrebten Berufsfeld richtig einschätzen zu können.

Zentrales Element der Polytechnischen Schule ist die Praxisorientierung und die enge Zusammenarbeit mit den unterschiedlichsten Ausbildungsbetrieben. Damit ist gewährleistet, dass die Jugendlichen Einblick in die Arbeitswelt bekommen und die Ausbildung an der Polytechnischen Schule ständig am Puls der Zeit ist.

### Spezielle Angebote

- „Vom Sportmuffel zur Sportskanone“: Sportpass in Zusammenarbeit mit prominenten SportlerInnen
- Teilnahme an regionalen und österreichweiten Wettbewerben in verschiedenen Bereichen (Holz, Metall)
- bedarfsgerechter Förderunterricht
- Talentförderung: Musik, Sport, Kreativität, Technik u.a.

### Projekte

- „Lehrstellenanzeiger“: Broschüre mit offenen Lehrstellen in der Region
- Übungsbaustelle und Malerwerkstatt
- Frau in der Wirtschaft: Unternehmerinnen in der Schule
- Bewerbungseminare: Erstellung von Bewerbungsmappen in Zusammenarbeit mit Banken
- Erstellung eines Kriterienkataloges zur Einstellung von Lehrlingen in Kooperation mit LehrlingsausbilderInnen und Unternehmen
- „Eurobors“: Schüleraustausch Österreich – Deutschland inkl. Schnupperlehre
- Programme zur Stärkung der Gemeinschaft und Schaffung eines guten Lern- und Arbeitsklimas u.a.m.

### Kooperationen

Die erfolgreiche Arbeit an den Polytechnischen Schulen ist nur eingebettet in die Arbeitswelt unserer Region möglich. Die Initiative „Die Polytechnische Schule. orientieren. lernen. reifen.“ ist ein sichtbares Zeichen für die wertvolle und unverzichtbare Zusammenarbeit zwischen den Polytechnischen Schulen, Eltern, Unternehmen, Kammern, Gemeinden u.v.a.m. Die Zusammenarbeit wird auch in Zukunft gepflegt und weiter intensiviert, wobei v.a. der Ausbau von „Schulpatenschaften“ vor Ort ausgebaut werden soll.

#### Primäre Zielgruppe(n)

Jugendliche nach dem Abschluss der 8. Schulstufe

#### Dauer

1 Jahr (9. Schulstufe)

#### Organisationsform

Die Polytechnische Schule ist als einjährige Schule organisiert.

#### Abschlüsse und Berechtigungen

Abschluss der Pflichtschule  
Übertritt in mittlere und höhere Schulen und in die duale Ausbildung

#### Zahlen, Daten, Fakten 2005/06

11 Polytechnische Schulen  
1.344 SchülerInnen  
62 Klassen  
127 Lehrpersonen

Derzeit sind die Schülerzahlen steigend, da eine Zunahme von SchülerInnen im 10. Schuljahr zu verzeichnen ist.

## Duale Berufsausbildung an zwei Lernorten

### Primäre Zielgruppe(n)

Jugendliche nach Abschluss der 9-jährigen Schulpflicht

### Dauer

2–4 Lehr- bzw. Schuljahre

### Organisationsform

Die duale Berufsausbildung findet zu ca. 80 % in einem Lehrbetrieb und zu ca. 20 % in einer Berufsschule statt.

### Abschlüsse und Berechtigungen

Lehrabschlussprüfung mit der Möglichkeit, eine Berufsreifeprüfung abzulegen

### Zahlen, Daten, Fakten 2005/06

ca. 2.300 Lehrbetriebe  
8 Landesberufsschulen,  
davon eine mit Internat  
6.680 SchülerInnen  
(+ ca. 670 in anderen Bundesländern)  
302 Klassen  
252 Lehrpersonen

Die Zahl der BerufsschülerInnen wird in den nächsten Jahren eher noch ansteigen.

### Grundsätzlicher Bildungsauftrag

Durch eine praxisorientierte Ausbildung im Lehrbetrieb sowie die Vermittlung von fundiertem fachtheoretischen Wissen und maßgeblichen Schlüsselqualifikationen in der Berufsschule erwerben Jugendliche in einem gesetzlich anerkannten Lehrberuf eine vollständige berufliche Erstausbildung. Lehrlinge sind der Fachkräftenachwuchs für die österreichische Wirtschaft.

### Inhaltliche Schwerpunkte

Der Lehrbetrieb bildet auf Grund eines spezifischen Berufsbildes aus, das vom Wirtschaftsministerium verordnet wird. Das Berufsbild beschreibt die beruflichen Grundkenntnisse und die fachspezifischen Kenntnisse und Fertigkeiten. Für die Berufsschule gilt der vom Bildungsministerium verordnete Lehrplan. Etwa ein Viertel der Schulzeit ist für den allgemein bildenden Unterricht reserviert, der Schwerpunkt der Ausbildung liegt beim berufsorientierten Fachunterricht, wo neben der Vermittlung des fachtheoretischen Grundwissens auch praktisch in Werkstätten oder Laboratorien ausgebildet wird. In bis zu 3 Gegenständen wird in Leistungsgruppen unterrichtet. Die Berufsschulen achten in der Ausbildung gemeinsam mit den Lehrbetrieben auf ein ausgewogenes Verhältnis von Theorie und Praxis, um eine gesellschaftlich anerkannte, gleichwertige Alternative zu einer schulischen Vollzeitausbildung zu bieten.

### Spezielle Angebote

Interessierte SchülerInnen werden durch individuell abgestimmten Unterricht und durch Freigegegenstände auf die Berufsreifeprüfung vorbereitet. Das Modell „Lehre und Matura“ eröffnet alle Wege zu einer höheren Bildung.

Für benachteiligte Jugendliche ergeben sich durch die mögliche Verlängerung der Lehrzeit oder die Konzentration auf Teilbereiche eines Lehrberufes Chancen zur beruflichen Integration (Teilqualifikation). Weitere Schwerpunkte bilden eine verstärkte Fremdsprachenausbildung, das Engagement bei regionalen, nationalen und internationalen beruflichen Leistungswettbewerben und die Teilnahme an EU-Bildungsprogrammen.

### Projekte

- Mobilitätsprojekte (Leonardo): Schüleraustauschprogramme in Zusammenarbeit mit Berufsschulen in Island, Schweden, Finnland, Deutschland und Lettland
- Landeswettbewerb „Professionelles Verkaufen“ für Lehrlinge der zweiten Klassen Einzelhandel
- fachbezogene Projekte im Rahmen des in den technischen Berufen neu eingeführten Pflichtgegenstandes „Projektpraktikum“
- Sozialprojekte
- regelmäßige Berufsinformationsnachmittage u.a.m.

### Kooperationen

Die Berufsschulen kooperieren eng mit den Innungen, Gremien und Fachgruppen der Wirtschaftskammer und mit den verschiedenen Arbeitskreisen der Wirtschaft, die sich mit der Ausbildung von Lehrlingen befassen, um Lehrplaninhalte abzustimmen und eine ganzheitliche Ausbildung zu sichern. Im Rahmen der integrativen Berufsausbildung wird mit der Berufsausbildungsassistenz kooperiert, die Arbeitsgemeinschaft Sonderschulen – Berufsschulen gibt SonderschulabgängerInnen Unterstützung beim Eintritt in eine Lehre.

## Kaufmännischer Bereich

**Grundsätzlicher Bildungsauftrag**

Die Handelsschule vermittelt ebenso wie die Handelsakademie in integrierter Form umfassende Allgemeinbildung und wirtschaftliche (kaufmännische) Bildung auf Fachschulniveau. Sie schließt mit einer Abschlussprüfung ab. Die Handelsakademie vermittelt in integrierter Form umfassende Allgemeinbildung und höhere wirtschaftliche (kaufmännische) Bildung. Sie schließt mit einer Reife- und Diplomprüfung ab und führt zur Hochschulreife.

**Inhaltliche Schwerpunkte**

Jede Schule setzt zusätzlich zu den Vorgaben des Lehrplanes Schwerpunkte wie z.B. Office Management, Sales Management, Finanz- und Risikomanagement, Informationstechnologien und -management, offenes Lernen, Laptopklassen, Übungsfirmen, Controlling oder internationale Wirtschaftsinformatik. Besonderes Augenmerk wird auf das Fremdsprachenangebot in Englisch, Französisch, Spanisch sowie Italienisch und den Erwerb von Fremdsprachenzertifikaten gelegt.

**Leitbild**

Das kaufmännische berufsbildende Schulwesen hebt sich bis 2010 durch nachvollziehbar höhere Wertschöpfung für alle Interessenspartner von vergleichbaren Bildungsinstitutionen in Europa ab und erzielt Beispielwirkung. Eckpunkte des Leitbilds sind Lehren und Lernen, Qualität, Wirtschaft und Gesellschaft sowie Internationalität.

**Spezielle Angebote**

Betreuungsmaßnahmen:

- freiwillige Nachmittagsbetreuung
- Lernhilfeprojekt „Schüler helfen Schülern“
- BeratungslehrerInnen

Zusatzqualifikationen:

- Zertifikate wie ECDL, CISCO, DELF, FCE, BEC
- SAP-Ausbildung
- Finanz- und Risikomanagement (FIRI) wird seit Herbst 2005 an allen Standorten als Freifach bzw. Fachrichtung angeboten

**Projekte**

- Lernerfolgsverbesserung
- IT-Angebote und IT-Schulnetzwerke
- digitale Übungsfirmen
- SAP-Projekte
- kooperatives offenes Lernen (COOL)
- Teamteaching und offenes Lernen
- Fremdsprachenprojekte

**Kooperationen**

- Kuratorium für kaufmännische Schulen
- Wirtschaftsbetriebe und Wirtschaftskammer
- Banken und Versicherungen (v.a. im Rahmen von FIRI)
- inhaltliche Kooperationen im Rahmen von Abschlussarbeiten an der Handelsschule und Handelsakademie
- Mitgliedschaften bei der American Society für Quality Management und Austrian Foundation für Quality Management
- Schulraumüberlassung an Vereine und Bildungsinstitutionen u.a.m.

**Primäre Zielgruppe(n)**

Jugendliche, welche die Hauptschule bzw. AHS-Unterstufe erfolgreich abgeschlossen haben

**Dauer**

Handelsschule: 3 Jahre

(9.–11. Schulstufe)

Handelsakademie: 5 Jahre

(9.–13. Schulstufe)

**Organisationsform**

Die Handelsschule und die Handelsakademie werden als Vollzeit-Schulformen geführt.

Sonderformen sind das Kaufmännische Kolleg, der Aufbaulehrgang, die Handelsakademie für Berufstätige und die Handelsschule für Berufstätige.

**Abschlüsse und Berechtigungen**

Mit dem Abschlussprüfungszeugnis der Handelsschule sind Berechtigungen gemäß dem Berufsausbildungsgesetz sowie Berechtigungen gemäß der Gewerbeordnung verbunden.

Mit dem Reife- und Diplomprüfungszeugnis der Handelsakademie sind verbunden:

- Zugangsberechtigung zu Universitäten, Kollegs, Akademien und Fachhochschulen
- Berechtigungen gemäß dem Berufsausbildungsgesetz
- Berechtigungen gemäß der Gewerbeordnung
- Berechtigungen in der Europäischen Union (nach einer Anerkennungsrichtlinie der EU)

**Zahlen, Daten, Fakten 2005/06**

5 Bundeshandelsakademien und Bundeshandelsschulen

2.953 SchülerInnen

116 Klassen

310 Lehrpersonen

Die Zahl der SchülerInnen in den kaufmännischen Schulen wird sich in den nächsten Jahren eher erhöhen.

## Berufsbildende mittlere und höhere Schulen

### Technischer Bereich

#### Primäre Zielgruppe(n)

Jugendliche im Alter  
von 15 bis 19 Jahren

#### Dauer

Fachschulen: 3 bis 4 Jahre  
(9.–11. bzw. 12. Schulstufe)  
höhere Lehranstalten: 5 Jahre  
(9.–13. Schulstufe)

#### Organisationsform

Fachschulen verschiedener Fachrichtungen  
höhere Lehranstalten verschiedener Fachrichtungen  
Sonderformen: Bauhandwerkerschulen, Werkmeisterschulen, Kollegs verschiedener Fachrichtungen  
Die Fachrichtungen sind zu finden unter:  
[www.htl-bregenz.ac.at](http://www.htl-bregenz.ac.at)  
[www.htldornbirn.at](http://www.htldornbirn.at)  
[www.htl-rankweil.at](http://www.htl-rankweil.at)

#### Abschlüsse und Berechtigungen

Mit der Abschlussprüfung an den Fachschulen wird die Berechtigung zur Ausübung verschiedener gebundener Gewerbe erworben. Mit der Reife- und Diplomprüfung an den höheren Lehranstalten sind die AbsolventInnen zur selbständigen Ausübung verschiedener Gewerbe berechtigt und erwerben die Berechtigung für das Studium an Hochschulen, Universitäten und Fachhochschulen sowie die Unternehmerprüfung.

#### Zahlen, Daten, Fakten 2005/06

3 Standorte  
2.483 SchülerInnen  
102 Klassen  
300 Lehrpersonen

Die Schülerzahl wird sich in den nächsten Jahren zunächst stabilisieren und sich dann entsprechend der demografischen Entwicklung verringern. Der Grad der Verringerung hängt von der Konjunktur ab.

#### Grundsätzlicher Bildungsauftrag

Die technisch-gewerblichen Fachschulen bieten eine Ausbildung auf technischem oder kunstgewerblichem Gebiet oder die Erlernung von Gewerben. Neben theoretischem und allgemein bildendem Unterricht werden im Werkstättenunterricht oder in einem sonstigen praktischen Unterricht sichere handwerkliche und praktische Fähigkeiten vermittelt. Die Höheren technischen Schulen bieten ihren SchülerInnen eine fundierte technische Berufsausbildung und eine umfassende Allgemein- und Persönlichkeitsbildung.

#### Leitbild

Das landesweit gültige Leitbild schreibt u.a. die technisch-gewerbliche Berufsausbildung und eine umfassende Allgemein- sowie Persönlichkeitsbildung, die innovative Entwicklung und Vermittlung von Bildungsangeboten auf allen Gebieten der Technik, den Praxisbezug der Ausbildung, die Qualitätsentwicklung, eine motivierende Lern- und Arbeitsumgebung sowie Bildungsarbeit mit starkem internationalen Bezug zur Förderung von Mobilität, Welt-offenheit und interkulturellem Lernen fest.

#### Inhaltliche Schwerpunkte

Die Ausbildung dient primär der Vorbereitung auf das gesamte Spektrum der Ingenieurstätigkeiten bis hin zu Führungsaufgaben. Die inhaltlichen Angebote sind wie folgt auf die Schulen verteilt:

HTL Bregenz: Elektrotechnik, Maschineningenieurwesen, Wirtschaftsingenieurwesen  
HTL Dornbirn: Textil- und Bekleidungstechnik, Textilmanagement, Chemieingenieurwesen, Betriebsinformatik  
HTL Rankweil: Bautechnik, Elektronik

#### Spezielle Angebote

- Kunststofftechnik und Produktentwicklung (Bregenz),
- Kolleg für Innenraumgestaltung und Holztechnik (Rankweil)
- Fachschule für Datenverarbeitung mit Betriebspraktikum (Dornbirn)
- zweite lebende Fremdsprache im Bereich Textilmanagement bzw. Bekleidungstechnik (Dornbirn) u.a.m.

#### Projekte

- ESF-Projekt „Lernen lernen“
- Kennenlerntage für Erstklässler
- SchülerInnen helfen SchülerInnen
- CISCO-Akademie, SAP-Ausbildung, Microsoft-IT-Academy, Linux-Day, Cyberschool, Notebook-Klassen
- Materialprüfung durch akkreditierte Prüfstelle
- erneuerbare Energie im Unterricht, Photovoltaikanlage
- AIDS-Prävention, Schuldenberatung, Kein Alkohol am Steuer
- Qualitätsmanagement
- Beratungsteam und Krisenintervention, Mediation u.a.m.

#### Kooperationen

- Kuratorien – offizielles Gremium für die Partnerschaft mit der Wirtschaft
- europäische Schulpartnerschaften (Sokrates/Comenius 1)
- Dozenten- und Studentenaustausch

### Grundsätzlicher Bildungsauftrag

Vermittlung einer umfassenden ganzheitlichen Allgemein- und Berufsbildung sowie Befähigung zur Berufsausübung in den Bereichen: Wirtschaft, Tourismus, Ernährung, Verwaltung, Freizeit, Kultur und Soziales.

### Inhaltliche Schwerpunkte

An den humanberuflichen Schulen wird besonderer Wert auf eine allgemein bildende, sprachorientierte, branchenspezifisch kaufmännische, touristische, pädagogische oder soziale Ausbildung gelegt. Der Mensch mit seinen vernetzten Beziehungen steht im Mittelpunkt. An der Höheren Lehranstalt für wirtschaftliche Berufe (HLW) werden SchülerInnen für ein breites Spektrum an Berufen in der Wirtschaft und der Verwaltung ausgebildet. An der Höheren Lehranstalt für Tourismus (HLT) werden SchülerInnen für das gesamte Spektrum der Berufe in der Tourismus- und Freizeitwirtschaft ausgebildet. An der Bildungsanstalt für Kindergartenpädagogik (BAKIP) stehen die pädagogische Grundausbildung für die vorschulische Bildung und die Persönlichkeitsentwicklung im Mittelpunkt. An den Schulen für Sozialberufe werden SchülerInnen auf Gesundheits- und Sozialberufe vorbereitet.

### Leitbild

- Das humanberufliche Schulwesen ist von einem konstruktiven, partnerschaftlichen und wertschätzenden Klima geprägt.
- Die Schulen wecken Neugierde, fordern und fördern Flexibilität und Kreativität.
- Sie bieten eine breite und hochwertige allgemeine und fachliche Bildung und fördern die Persönlichkeitsentwicklung.

### Abschlüsse und Berechtigungen

Mit der Abschlussprüfung an den Fachschulen werden Berechtigungen zur Ausübung verschiedener gebundener Gewerbe erworben. Mit der Reife- und Diplomprüfung erwerben die AbsolventInnen der höheren Lehranstalten die Berechtigung für das Studium an Hochschulen, Universitäten sowie Fachhochschulen und sind zur selbständigen Ausübung verschiedener Gewerbe berechtigt. Touristikkaufmann/-frau

### Spezielle Angebote

Landesweite Ausbildungsschwerpunkte sind Fremdsprachen und Betriebswirtschaft.

Darüber hinaus werden angeboten:

Medieninformatik, dritte lebende Fremdsprache, betriebliches Projektmanagement, internationale Kommunikation in der Wirtschaft, Ernährung und Betriebswirtschaft, Tourismus und Freizeitwirtschaft, Hotelmanagement, Gesundheit und Soziales u.a.m.

Es besteht die Möglichkeit zur Ablegung internationaler Zertifikate.

### Projekte

Juniorfirma; MediatorInnenausbildung; Leonardo Projekt: Praktikum in England, Irland, Frankreich, Malta, Schweden; Hilfsprojekte; Gesundheitstag zum Thema „Seele“; Projekt „Gesunde Ernährung“; Projekt: „Kulturelles Erbe. Tradition mit Zukunft“; Bibliotheksintensivtage zum Thema „Erzählen“; Autorenlesungen; Sprachförderung im Kindergarten; höfliche Umgangsformen; BIT – Tourismusmesse Südeuropa – Stand der Österreichwerbung; Broschüre für die Käsestraße; Pralinen für Tiscover Vorarlberg; „Ich und Familie“

### Kooperationen

mit Hotels im Inland und Ausland ebenso mit verschiedenen Firmen im Inland

### Primäre Zielgruppe(n)

Jugendliche im Alter von 15 bis 19 Jahren

### Dauer

Wirtschaftsfachschule: 1 Jahr

(9. Schulstufe)

Fachschule für wirtschaftliche Berufe bzw.

Hotelfachschule: 3 Jahre

(9.–11. Schulstufe)

Höhere Lehranstalt für wirtschaftliche

Berufe (HLW), Höhere Lehranstalt für

Tourismus (HLT), Bildungsanstalt für

Kindergartenpädagogik (BAKIP): 5 Jahre

(9.–13. Schulstufe)

berufsbegleitender Lehrgang für Sonder-

kindergartenpädagogik<sup>95</sup>: 5 Semester

Voraussetzungen: Reife- bzw. Befähigungsprüfung, Berufspraxis

Der Lehrgang wird nur bei entsprechendem Bedarf durchgeführt.

### Organisationsform

einjährige Wirtschaftsfachschule, Berufsvorschule<sup>96</sup>, Fachschule für wirtschaftliche

Berufe, Hotelfachschule, Höhere Lehr-

anstalten für wirtschaftliche Berufe bzw.

Tourismus, Bildungsanstalt für Kindergarten-

pädagogik, Kolleg für Tourismus

### Zahlen, Daten, Fakten 2005/06

12 Schulen,

davon 4 Berufsbildende mittlere Schulen

(BMS) und 8 Berufsbildende höhere Schulen

(BHS)

2.709 SchülerInnen

109 Klassen

399 Lehrpersonen

Der leichte Anstieg der SchülerInnen an

den humanberuflichen Schulen dürfte in

den nächsten Jahren anhalten.

<sup>95</sup> Inhaltlich ist der Lehrgang dem sekundären Bildungsbereich zuzuordnen, formal auf Grund des berufsbegleitenden Charakters dem quartären (vgl. Berufsreifeprüfung, Studienberechtigungsprüfung).

<sup>96</sup> Berufsvorschule „Jugend am Werk“: Handwerklich-schulischer Zweig (84 Ausbildungsplätze in Bludenz und Bregenz), Sozialer Zweig (100 Ausbildungsplätze in öffentlichen Institutionen).

## Landwirtschaftliche Schulen

### Bäuerliches Schul- und Bildungszentrum für Vorarlberg

#### Primäre Zielgruppe(n)

Jugendliche im Alter von 15 bis 19 Jahren

#### Dauer

3 Jahre

#### Organisationsform

mittlere Schule

#### Abschlüsse und Berechtigungen

hauswirtschaftliche/r FacharbeiterIn

landwirtschaftliche/r FacharbeiterIn

Berechtigung zur Führung eines landwirtschaftlichen Betriebes mit Berechtigung zur Inanspruchnahme von Fördermitteln  
Lehrzeitanrechnung von 1–1 1/2 Jahren  
Meisterausbildung

Fachschule für Landschaftspflege 4. Stufe

#### Zahlen, Daten, Fakten 2005

SchülerInnen:

Fachrichtung Ländliche Hauswirtschaft: 79,

100 % Mädchen

Fachrichtung Landwirtschaft: 209,

13 % Mädchen

Lehrpersonen:

hauptamtlich: 24

teilbeschäftigt: 12

Unterrichtseinheiten während 3 Jahren:

Ländliche Hauswirtschaft: 3.700 Stunden

Landwirtschaft: 3.300 Stunden

AbsolventInnen:

Ländliche Hauswirtschaft: 121

Landwirtschaft: 1.314

#### Grundsätzlicher Bildungsauftrag

SchülerInnen sollen durch Vermittlung von Fachkenntnissen und Fertigkeiten auf die selbständige Führung eines landwirtschaftlichen und forstwirtschaftlichen Betriebes vorbereitet werden.

#### Inhaltliche Schwerpunkte

Die landwirtschaftliche Fachschule vermittelt Kenntnisse und Fähigkeiten für die Aufgaben im ländlichen Raum. Sie bildet den Menschen in seiner ganzen Persönlichkeit, vermittelt den Grundsatz der Nachhaltigkeit und des sorgfältigen Umgangs mit der Natur, befähigt zur Professionalität, orientiert sich an den konkreten Anforderungen der Praxis und den regionalen Bedürfnissen. Die SchülerInnen sollen zu unternehmerischem und innovativem Denken befähigt werden.

#### Spezielle Angebote

- Schneesportlehrausbildung
- Traktorführerscheinschule
- Ausbildung zum Imker
- Jägerschule
- Grundausbildung in der Pferdewirtschaft (Reiterpass)

#### Kooperationen

- Schulpartnerschaft mit Debrecen, Ungarn (Schüleraustausch)
- Ausbildungsprojekt mit Armenien

### Dauer, Organisationsform, Zahlen, Daten, Fakten Grundsätzlicher Bildungsauftrag

#### Schule für Gesundheits- und Krankenpflege Bregenz

[www.gukps-bregenz.at](http://www.gukps-bregenz.at)

Die älteste Pflegebildungseinrichtung in Vorarlberg, eine private Bildungseinrichtung mit öffentlicher Anerkennung. Es wird alljährlich eine Diplombildung in der allgemeinen Gesundheits- und Krankenpflege angeboten.

Der erklärte Schwerpunkt ist es, SchulabgängerInnen besonders für die praktische Anwendung ihres Wissens und in der Sozialkompetenz auszubilden.

#### Schule für psychiatrische Gesundheits- und Krankenpflege Rankweil

[www.lkhr.at/schule](http://www.lkhr.at/schule)

Rechtsträger: Vorarlberger Krankenhausbetriebsgesellschaft, 3-jährige Ausbildung zur/zum diplomierten psychiatrischen Gesundheits- und Krankenschwester/-pfleger, Ausbildungsschwerpunkte in Theorie und Praxis in den Bereichen der psychiatrischen, neurologischen und geriatrischen Gesundheits- und Krankenpflege. Jährlich ca. 20 AbsolventInnen.

#### Schule für Gesundheits- und Krankenpflege Feldkirch

[www.lkhf.at/schule](http://www.lkhf.at/schule)

Rechtsträger: Vorarlberger Krankenhausbetriebsgesellschaft, 3-jährige Ausbildung zur/zum diplomierten Gesundheits- und Krankenschwester/-pfleger. Die Ausbildung umfasst das Erlernen pflegerischen Know-hows, die Entwicklung und Förderung der Persönlichkeit und allgemein bildende Inhalte. Weiters werden in Feldkirch die einjährige Pflegehilfesausbildung sowie die Sonderausbildungen Intensiv, OP und Führung angeboten. Jährlich ca. 45 AbsolventInnen.

#### Lehranstalt für Sozialberufe Bregenz

##### Altendienste und Pflegehilfe sowie Familienhilfe und Pflegehilfe

[www.sozialberufe.net](http://www.sozialberufe.net)

Privatschule mit Öffentlichkeitsrecht. Träger: Werk der Frohbotschaft, Batschuns, Altdienste und Pflegehilfe: 2-jährige Ausbildung. Im Mittelpunkt steht der alte Mensch, neben der Pflegehilfesausbildung erwerben die SchülerInnen erweitertes Fachwissen im Umgang mit dementen und verwirrten alten Menschen. Jährlich ca. 24 AbsolventInnen.

Familienhilfe und Pflegehilfe: 3-jährige Ausbildung. Die SchülerInnen erwerben persönliche und soziale Kompetenzen, die für den Beruf Familienhilfe erforderlich sind. Die Einsätze erfolgen im Privatbereich der Familie mit dem Ziel, in einer vorübergehenden Notsituation den gewohnten Lebensrhythmus aufrechtzuerhalten. Im Rahmen der Ausbildung wird auch die Pflegehilfesausbildung absolviert. Jährlich ca. 20 AbsolventInnen.

#### Lehranstalt für heilpädagogische Berufe in Götzis

##### Sozialberufe Götzis, Kathi Lampert-Schule

[www.kathi-lampert-schule.at](http://www.kathi-lampert-schule.at)

Privatschule mit Öffentlichkeitsrecht. Träger: Werk der Frohbotschaft Batschuns, 3-jährige Ausbildung zur/zum diplomierten Behindertenpädagogin/-en, Fort- und Weiterbildung für AbsolventInnen und MitarbeiterInnen der Behindertenarbeit und Sozialpädagogik, Privatschule mit Öffentlichkeitsrecht. Jährlich ca. 22 AbsolventInnen.

#### Abschlüsse und Berechtigungen nach dem Gesundheits- und Krankenpflegegesetz

- allgemeines Gesundheits- und Krankenpflegediplom
- psychiatrisches Gesundheits- und Krankenpflegediplom
- Pflegehelferzeugnis
- FamilienhelferIn und PflegehelferIn
- AltenfachbetreuerIn und PflegehelferIn
- dipl. BehindertenpädagogIn

### Primäre Zielgruppe(n)

Personen nach dem 17. Lebensjahr mit erfüllter Schulpflicht

### Dauer

4 Jahre (9 Semester)

### Zahlen, Daten, Fakten 2005/06

seit 2001: 88 Maturaabschlüsse

derzeit: 83 Studierende

### Organisationsform

Die Volkshochschule Götzis ist Trägerin der Lehrgänge zur Vorbereitung auf die Reifeprüfung nach dem Lehrplan des Oberstufengymnasiums mit ergänzendem Unterricht in Biologie und Umweltkunde, Physik sowie Chemie. Die Prüfungen werden vor einer Externistenprüfungskommission abgelegt, die am BORG Götzis ihren Sitz hat.

### Abschlüsse und Berechtigungen

Reifeprüfung

### Grundsätzlicher Bildungsauftrag

Lehrplan des Oberstufengymnasiums mit ergänzendem Unterricht in Biologie und Umweltkunde, Physik sowie Chemie

### Inhaltliche Schwerpunkte

Das Studium besteht zu 2/3 aus Selbststudium und zu ca. 1/3 aus Unterrichtsbesuch. Dies bedeutet eine wöchentliche Unterrichtszeit von sechs Stunden an zwei Abenden.

### Spezielle Angebote

Studierende können bei auftretenden Lernproblemen eine Lernberatung bzw. ein Prüfungscoaching in Anspruch nehmen, Beratungsstunden über den Lehr- bzw. Prüfungsstoff werden von den einzelnen PrüferInnen angeboten.

## Kaufmännisches Kolleg

### Primäre Zielgruppe(n)

AbsolventInnen höherer Schulen

Voraussetzung für die Aufnahme ist die erfolgreiche Ablegung der Reifeprüfung einer Berufsbildenden höheren Schule anderer Art, einer sonstigen höheren Schule oder einer Studienberechtigungsprüfung.

### Dauer

4 Semester

### Zahlen, Daten, Fakten 2005/06

seit 1996: 184 Maturaabschlüsse

derzeit: 35 Studierende

### Organisationsform

Bundeshandelsakademie Bregenz

### Abschlüsse und Berechtigungen

Diplomprüfung, die sich auf jene Unterrichtsgegenstände und Lehrstoffe beschränkt, die nicht im Wesentlichen bereits durch den vor dem Besuch des Kollegs zurückgelegten Bildungsgang nachgewiesen sind. Wird das Kolleg auf Grund einer Studienberechtigungsprüfung besucht, hat die Diplomprüfung Unterrichtsgegenstände und Lehrstoffe des berufsbildenden Ausbildungsbereiches des Kollegs zu umfassen. Das Diplomprüfungszeugnis ersetzt die Unternehmerprüfung und ermöglicht nach der vorgeschriebenen Praxiszeit (1–3 Jahre) die Ausübung vieler Berufe in Österreich und in den Ländern der EU.

### Grundsätzlicher Bildungsauftrag

Das Kolleg an der Handelsakademie („Kaufmännisches Kolleg“) hat die Aufgabe, AbsolventInnen der Allgemein bildenden höheren Schulen oder der Berufsbildenden höheren Schulen anderer Art das berufsspezifische Bildungsgut der Handelsakademie zu vermitteln. Es dient dem Erwerb einer höheren kaufmännischen Bildung für alle Zweige der Wirtschaft und des öffentlichen Dienstes.

### Inhaltliche Schwerpunkte

Fachrichtung Informationsmanagement und Informationstechnologie

### Organisationsform

Bundeshandelsakademie Bregenz

### Abschlüsse und Berechtigungen

Mit dem Reife- und Diplomprüfungsabschluss erwirbt ein/e AbsolventIn der Handelsakademie für Berufstätige die gleichen Berechtigungen wie ein/e HandelsakademieabsolventIn. Mit der Handelsschulabschlussprüfung erwirbt ein/e AbsolventIn der Handelsschule für Berufstätige die gleichen Berechtigungen wie ein/e HandelsschulabsolventIn.

### Grundsätzlicher Bildungsauftrag

Die Handelsakademie bzw. Handelsschule für Berufstätige hat die Aufgabe, berufsbegleitend dieselben allgemeinen und berufsspezifischen Bildungsinhalte wie die entsprechenden Tagesschulen zu vermitteln.

### Inhaltliche Schwerpunkte

Am Ende des 4. Semesters wählen die Studierenden einen Ausbildungsschwerpunkt für die folgenden Semester.

### Spezielle Angebote

Nach zwei Jahren ist die Ablegung der Handelsschul-Abschlussprüfung möglich.

#### Primäre Zielgruppe(n)

Personen (Mindestalter 17 Jahre) mit abgeschlossener Berufsausbildung bzw. Berufstätigkeit

#### Dauer

4 Jahre (8 Semester) bzw.  
2 Jahre (4 Semester)

#### Zahlen, Daten, Fakten 2005/06

seit 1996: 147 Maturaabschlüsse  
seit 1999: 61 Handelsschulabschlüsse  
derzeit: 16 Studierende im 7./8. Semester  
derzeit: 31 Studierende im 3./4. Semester

### Organisationsform

während der Wintermonate ganztägige Schulform

### Abschlüsse und Berechtigungen

Die AbsolventInnen der Bauhandwerkerschule sind durch ihre fachliche Weiterbildung befähigt, gehobene Tätigkeiten in ihrem Fachgebiet auszuführen. Die Ausbildung wird mit einer Abschlussarbeit und Abschlussprüfung in der 3. Klasse beendet. Der Abschluss ersetzt bei der Baumeister- bzw. Zimmermeisterprüfung im Modul 1 den schriftlichen Teil Bautechnologie 1 (Stahlbetonbau, Hochbau/Gebäudelehre und Tiefbau). Die Abschlussarbeit ersetzt für die Berufsreifepfung die Facharbeit.

### Inhaltliche Schwerpunkte

Die Bauhandwerkerschule dient neben der allgemein bildenden vor allem der bautechnischen und bauwirtschaftlichen Weiterbildung von Personen mit abgeschlossener Berufsausbildung, z.B. in den Bereichen Mitarbeiterführung und -ausbildung, Baukonstruktion, Baubetrieb, Statik oder Konstruktionsübungen.

### Spezielle Angebote

für MaurerInnen: Stahl-, Stahlbeton- und Holzbau, technischer Ausbau, Vermessungswesen, Entwurfzeichnen, Baukalkulation, Laboratorium, bautechnisches Praktikum  
für ZimmererInnen: Holzbau, technischer Ausbau, Vermessungswesen, Entwurfzeichnen, Werkstätte

#### Primäre Zielgruppe(n)

Personen mit abgeschlossener Berufsausbildung als Maurer bzw. Zimmerer sowie in verwandten Berufen gemäß Berufsausbildungsgesetz

#### Dauer

3 Semester  
13 Unterrichtswochen à 45 Wochenstunden,  
jeweils von Dezember bis Mitte März

#### Zahlen, Daten, Fakten 2005/06

seit 1996: 211 MaurerInnen und  
156 ZimmererInnen  
derzeit: 97 Studierende  
(73 MaurerInnen, 24 ZimmererInnen)

## Primäre Zielgruppe(n)

Personen mit abgeschlossener Berufsausbildung im einschlägigen Beruf sowie in verwandten Berufen gemäß Berufsausbildungsgesetz

## Dauer

jeweils 4 Semester  
ca. 1.040 Stunden

## Zahlen, Daten, Fakten 2005/06

AbsolventInnen:

WMS für Bio- und Lebensmitteltechnologie

seit 1996: 91

WMS für Kunststofftechnik

seit 1996: 47

WMS für Maschinenbau/Betriebstechnik

seit 1996: 81

Studierende im Schuljahr 2005/2006:

WMS für Bio- und Lebensmitteltechnologie: 17

WMS für Kunststofftechnik: 0

WMS für Maschinenbau/Betriebstechnik: 0

## Werkmeisterschule für Berufstätige für Bio- und Lebensmitteltechnologie

## Werkmeisterschule für Berufstätige für Kunststofftechnik

## Werkmeisterschule für Berufstätige für Maschinenbau/Betriebstechnik

### Organisationsform

berufsbegleitend am Abend, jeweils von 18.00 bis 22.00 Uhr

Ein neuer Lehrgang wird im Allgemeinen jeweils nach Abschluss des vorangegangenen eröffnet.

### Abschlüsse und Berechtigungen

Die AbsolventInnen der Werkmeisterschulen sind durch ihre fachliche Weiterbildung befähigt, gehobene Tätigkeiten in ihrem Fachgebiet auszuführen. Die Ausbildung wird mit einer Abschlussarbeit (optional) und Abschlussprüfung beendet. Die Abschlussarbeit ersetzt für die Berufsreifeprüfung die Teilprüfung „Facharbeit“.

### Inhaltliche Schwerpunkte

Die Werkmeisterschule dient neben der allgemein bildenden vor allem der einschlägigen technischen und wirtschaftlichen Weiterbildung von Personen mit abgeschlossener Berufsausbildung.

### Spezielle Angebote

WMS für Bio- und Lebensmitteltechnologie: lebende Fremdsprache, Kommunikation und Schriftverkehr, Lebensmittelrecht, analytische Chemie, angewandte Mathematik und Datentechnik, Fermentationstechnik, Ernährungslehre, chemisches Laboratorium

WMS für Kunststofftechnik: lebende Fremdsprache, Kommunikation und Schriftverkehr, Hydraulik und Pneumatik, Antriebs- und Regelungstechnik, Qualitätsmanagement, Umwelttechnik und -management, Computer Aided Manufacturing, kunststofftechnisches Laboratorium, Labor für Betriebsorganisation

WMS für Maschinenbau/Betriebstechnik: lebende Fremdsprache, Kommunikation und Schriftverkehr, Metallbau, Hydraulik und Pneumatik, Umwelttechnik und -management, Qualitätsmanagement, Marketing, Betriebsinformatik, Computer Aided Manufacturing, Sicherheitstechnik, Labor für Betriebsorganisation, Arbeitssystemgestaltung (nach REFA), Kommunikationstechnik

## für Elektronik – Informationstechnologie

### Organisationsform

angeschlossen an die HTL Rankweil, ganztägige Schulform

### Abschlüsse und Berechtigungen

Diplomprüfung, die sich auf jene Unterrichtsgegenstände und Lehrstoffe beschränkt, die nicht im Wesentlichen bereits durch den vor dem Besuch des Kollegs zurückgelegten Bildungsgang nachgewiesen sind. Wird das Kolleg auf Grund einer Studienberechtigungsprüfung besucht, hat die Diplomprüfung Unterrichtsgegenstände und Lehrstoffe des berufsbildenden Ausbildungsbereiches des Kollegs zu umfassen. Nach 3-jähriger Berufstätigkeit kann die Verleihung des Ingenieurtitels beantragt werden. Das Diplom ist Nachweis einer reglementierten Ausbildung im Sinne von Anhang D der Richtlinie 92/91 EWG. Das bedeutet, dass die AbsolventInnen über einen vergleichbar hohen beruflichen Ausbildungsstand wie AbsolventInnen postsekundärer Ausbildungen in anderen Mitgliedstaaten der Europäischen Union verfügen, somit ähnliche berufliche Verantwortungen übernehmen und entsprechende Aufgaben ausführen können.

### Inhaltliche Schwerpunkte

Das Kolleg für Elektronik – Informationstechnologie dient neben der Allgemeinbildung vor allem der Weiterbildung von Personen mit abgeschlossener Berufsausbildung in fachtheoretischen und fachpraktischen Bereichen der Elektronik und Informatik sowie in wirtschaftlichen Gebieten.

Das bedeutet insbesondere: industrielle Elektronik, Halbleiterschaltungstechnik, Telekommunikation und Hochfrequenztechnik, Elektronik – Design, angewandte und technische Informatik, Netzwerktechnik, Informationstechnologien, Informationsmanagement und Qualitätssicherung, Laboratorium und Projekt

### Spezielle Angebote

ganzjähriges Ingenieurprojekt im 3. und 4. Semester, CISCO-Zertifikat

### Primäre Zielgruppe(n)

Personen mit abgeschlossener einschlägiger Berufsausbildung in Elektro- bzw. Elektronikberufen sowie in verwandten Berufen gemäß Berufsausbildungsgesetz nach abgeschlossenem Vorbereitungslehrgang (1 Semester) AbsolventInnen höherer Schulen, Personen mit abgeschlossener einschlägiger Fachschule

### Dauer

4 Semester

### Zahlen, Daten, Fakten 2005/06

seit 1996: 174 AbsolventInnen  
derzeit: 37 Studierende

## Kolleg/Aufbaulehrgang

### für Holzbau oder Möbelbau und Innenraumgestaltung

#### Primäre Zielgruppe(n)

Personen mit abgeschlossener Berufsausbildung in Tischler- bzw. Zimmererberufen sowie in verwandten Berufen gemäß Berufsausbildungsgesetz nach abgeschlossenem Vorbereitungslehrgang (1 Semester),

AbsolventInnen höherer Schulen,  
Personen mit abgeschlossener einschlägiger Fachschule

#### Dauer

4 Semester

#### Zahlen, Daten, Fakten 2005/06

Das Kolleg für Holztechnik und Innenraumgestaltung wurde mit dem Schuljahr 2005/06 eröffnet.  
derzeit: 17 Studierende

#### Organisationsform

angeschlossen an die HTL Rankweil, ganztägige Schulform

#### Abschlüsse und Berechtigungen

Diplomprüfung, die sich auf jene Unterrichtsgegenstände und Lehrstoffe beschränkt, die nicht im Wesentlichen bereits durch den vor dem Besuch des Kollegs zurückgelegten Bildungsgang nachgewiesen sind. Wird das Kolleg auf Grund einer Studienberechtigungsprüfung besucht, hat die Diplomprüfung Unterrichtsgegenstände und Lehrstoffe des berufsbildenden Ausbildungsbereichs des Kollegs zu umfassen. Nach 3-jähriger Berufstätigkeit kann die Verleihung des Ingenieurtitels beantragt werden. Das Diplom ist Nachweis einer reglementierten Ausbildung im Sinne von Anhang D der Richtlinie 92/91 EWG. Das bedeutet, dass die AbsolventInnen über einen vergleichbar hohen beruflichen Ausbildungsstand wie AbsolventInnen postsekundärer Ausbildungen in anderen Mitgliedstaaten der Europäischen Union verfügen, somit ähnliche berufliche Verantwortungen übernehmen und entsprechende Aufgaben ausführen können.

#### Inhaltliche Schwerpunkte

Das Kolleg für Holztechnik und Innenraumgestaltung dient neben der Allgemeinbildung vor allem der Weiterbildung von Personen mit abgeschlossener Berufsausbildung in fachtheoretischen und fachpraktischen Bereichen sowie in wirtschaftlichen Gebieten.

Kolleg für Holztechnik: Baukonstruktion, mechanische und chemische Technologie, Holzbau, Holzbearbeitungsmaschinen, Wirtschaft und Recht, Betriebstechnik, Werkstätte, Laboratorium, Konstruktion

Kolleg für Möbelbau und Innenraumgestaltung: Baukonstruktion, Tischlerkonstruktionen, Möbeldesign, Darstellungstechniken, Bau- und Möbelstile, Innenraumgestaltung, Werkstätte

#### Spezielle Angebote

ganzzjähriges Ingenieurprojekt im 3. und 4. Semester

## Vorbereitungslehrgang

### zum Kolleg/Aufbaulehrgang Automatisierungstechnik

#### Primäre Zielgruppe(n)

Personen mit abgeschlossener Berufsausbildung in Metall- und Elektroberufen sowie in verwandten Berufen gemäß Berufsausbildungsgesetz

#### Dauer

1 Semester (Mitte Februar bis Anfang Juli)

#### Zahlen, Daten, Fakten 2005/06

seit 1996: 250 AbsolventInnen  
derzeit: 34 Studierende

#### Organisationsform

angeschlossen an die HTL Bregenz, Tagesschule (35 Wochenstunden)

#### Ziel

Grundlagenausbildung in allgemein bildenden, naturwissenschaftlichen, fachtheoretischen und – falls erforderlich – fachpraktischen Gegenständen

Vorbereitung für AbsolventInnen einer facheinschlägigen Lehre auf den Aufbaulehrgang

## Ausbildungsschwerpunkt: Maschineningenieurwesen – Automatisierungstechnik

### Organisationsform

ganztägige Schulform an der HTL Bregenz

### Abschlüsse und Berechtigungen

Diplomprüfung, die sich auf jene Unterrichtsgegenstände und Lehrstoffe beschränkt, die nicht im Wesentlichen bereits durch den vor dem Besuch des Kollegs zurückgelegten Bildungsgang nachgewiesen sind. Wird das Kolleg auf Grund einer Studienberechtigungsprüfung besucht, hat die Diplomprüfung Unterrichtsgegenstände und Lehrstoffe des berufsbildenden Ausbildungsbereichs des Kollegs zu umfassen. Reife- und Diplomprüfung (Aufbaulehrgang)

Nach 3-jähriger Berufstätigkeit kann die Verleihung des Ingenieurtitels beantragt werden. Das Diplom ist Nachweis einer reglementierten Ausbildung im Sinne von Anhang D der Richtlinie 92/91EWG. Das bedeutet, dass die AbsolventInnen über einen vergleichbar hohen beruflichen Ausbildungsstand wie AbsolventInnen postsekundärer Ausbildungen in anderen Mitgliedstaaten der Europäischen Union verfügen, somit ähnliche berufliche Verantwortungen übernehmen und entsprechende Aufgaben ausführen können.

### Inhaltliche Schwerpunkte

Das Kolleg für Maschinenbau – Automatisierungstechnik dient neben der Allgemeinbildung vor allem der Weiterbildung von Personen mit abgeschlossener Berufsausbildung in fachtheoretischen und fachpraktischen Bereichen sowie in wirtschaftlichen Gebieten.

Das bedeutet insbesondere: Mechanik, Maschinenelemente, Fertigungstechnik, Elektrotechnik und Elektronik, Prozessdatenverarbeitung, Automatisierungstechnik, Manipulationstechnik, Konstruktionsübungen und Projekt, Laboratorium, Werkstättenlaboratorium, Wirtschaft und Recht, Betriebstechnik.

*Das Bildungsangebot an der HTL Bregenz für Berufstätige umfasst neben der zweizügig geführten Tagessonderform des kombinierten Kollegs/Aufbaulehrganges (Automatisierungstechnik) samt einzügigem, einsemestrigem Vorbereitungslehrgang (Maschinenbau), die laufend geführt werden, einen seit 2000 wegen Unterschreitung der Mindestschülerzahl nicht mehr zustande gekommenen Abendschullehrgang.*

### Primäre Zielgruppe(n)

Personen mit abgeschlossener Berufsausbildung in Metall- und Elektroberufen sowie in verwandten Berufen gemäß Berufsausbildungsgesetz nach abgeschlossenem Vorbereitungslehrgang (1 Semester), AbsolventInnen höherer Schulen (Kolleg), Personen mit abgeschlossener einschlägiger Fachschule

### Dauer

4 Semester

### Zahlen, Daten, Fakten 2005/06

seit 1996: 323 AbsolventInnen  
derzeit: 105 Studierende (Kolleg)

## für Tourismus und Freizeitwirtschaft

### Primäre Zielgruppe(n)

AbsolventInnen höherer Schulen  
Voraussetzung für die Aufnahme ist die erfolgreiche Ablegung der Reifeprüfung einer Berufsbildenden höheren Schule anderer Art, einer sonstigen höheren Schule oder einer Studienberechtigungsprüfung.

### Dauer

4 Semester

### Zahlen, Daten, Fakten 2005/06

seit 1996: 83 Maturaabschlüsse  
derzeit: 48 Studierende

### Organisationsform

angeschlossen an die Tourismusschulen Bludenz (5-Tage-Woche)

### Abschlüsse und Berechtigungen

Diplomprüfung, die sich auf jene Unterrichtsgegenstände und Lehrstoffe beschränkt, die nicht im Wesentlichen bereits durch den vor dem Besuch des Kollegs zurückgelegten Bildungsgang nachgewiesen sind. Wird das Kolleg auf Grund einer Studienberechtigungsprüfung besucht, hat die Diplomprüfung Unterrichtsgegenstände und Lehrstoffe des berufsbildenden Ausbildungsbereichs des Kollegs zu umfassen.

- Berufstitel über die Vorarlberger Wirtschaftskammer als „Touristikkauffrau/-mann“
- Unternehmerprüfung in die Diplomprüfung integriert
- Jungsommelier Österreich (Wifi-Zertifikat)
- Berechtigungen in touristischen und kaufmännischen Feldern

### Grundsätzlicher Bildungsauftrag

Das Kolleg für Tourismus und Freizeitwirtschaft hat die Aufgabe, AbsolventInnen höherer Schulen ergänzend das Bildungsgut einer Höheren Lehranstalt für Tourismus und darüber hinaus eine zusätzliche Ausbildung auf dem Gebiet der Tourismus- und Freizeitwirtschaft zu vermitteln. Es hat sie zu befähigen, nach Ableistung einer entsprechenden Berufspraxis gehobene Tätigkeiten in der Tourismuswirtschaft und -verwaltung auszuüben und Führungspositionen in diesem Wirtschaftsbereich einzunehmen.

### Inhaltliche Schwerpunkte

Der Lehrplan umfasst die Bereiche Sprachen und Kommunikation, Tourismus und Wirtschaft, Fachpraxis bzw. facheinschlägige Organisation sowie Pflichtpraktika.

### Spezielle Angebote

- Rezeptionsunterricht mit modernster Hotelsoftware
- dritte lebende Fremdsprache: Italienisch oder Spanisch
- Fremdsprachenseminare in Englisch, Französisch, Italienisch und Spanisch
- Eventmanagement
- Hotelmanagement

### Konkrete Projekte

- Projektwochen im Rahmen der Jungsommelier-Ausbildung in den Weinregionen Österreichs
- Sprachreisen nach Italien oder Spanien
- Kulinarische Reise um die Welt: Gestaltung eines Kochbuchs

## für Sonderkindergartenpädagogik

### Organisationsform

Unterricht an 2 bis höchstens 3 Tagen pro Woche, berufsbegleitend angeboten an der Bildungsanstalt für Kindergartenpädagogik Feldkirch

### Abschlüsse und Berechtigungen

Das Diplom für Sonderkindergärten und Frühförderung berechtigt zur Arbeit als Sonderkindergartenpädagogin/-in z.B. in Integrationsgruppen oder als mobile/r Frühförderin/-er oder aber auch in spezifischen Institutionen wie HPZ Carina, als Frühförderin/-er bei Institutionen wie z.B. in Vorarlberg beim Arbeitskreis für Vorsorge- und Sozialmedizin.

### Grundsätzlicher Bildungsauftrag

Der Lehrgang für Sonderkindergartenpädagogik hat die Aufgabe, KindergärtnerInnen für die sonderpädagogische Erziehungs- und Bildungsarbeit mit Kleinkindern (Frühförderung) heranzubilden. Die AbsolventInnen sollen befähigt sein, in den verschiedenen Berufsfeldern integrative Erziehungs- und Bildungsarbeit durch die Förderung des einzelnen Kindes im sozialen System Familie, im sozialen System Kindergarten sowie in anderen Institutionen der Kleinkinderziehung zu planen und durchzuführen. Der Lehrgang soll weiters zu selbständigem Handeln in den verschiedenen Praxisfeldern der Kleinkinderziehung, zu fachkompetentem Umgang mit Eltern sowie zur interdisziplinären Zusammenarbeit befähigen.

### Inhaltliche Schwerpunkte

Theoretische Pflichtgegenstände: Pädagogik, Psychologie, medizinische Grundlagen und therapeutische Konzepte

Pflichtgegenstände im Bereich Didaktik: integrative Didaktik sowie Arbeitsweisen interdisziplinärer Frühförderung und Methoden und didaktische Umsetzung. Es werden zudem auch Bewegungserziehung und musisch-kreative Arbeitsweisen angeboten.

Berufsfeldpraxis, Supervision und Kommunikation sowie interdisziplinäre Fallbesprechungen werden als verbindliche Übungen angeboten.

### Spezielle Angebote

Im Lehrgang 2006 ist im Rahmen der EU-Bildungsprogramme ein LEONARDO-Projekt mit berufspraktischen Erfahrungen im Ausland geplant.

### Primäre Zielgruppe(n)

KindergartenpädagogInnen

Voraussetzung: Abschluss der Bildungsanstalt für Kindergartenpädagogik (BAKIP) und mindestens zweijährige Berufspraxis

### Dauer

5 Semester

### Zahlen, Daten, Fakten 2005/06

seit 1994: 52 Abschlüsse

derzeit: 16 Schülerinnen

## für Ehe- und Familienberatung

### Primäre Zielgruppe(n)

Menschen, die für ihre haupt- oder nebenberufliche Arbeit (in Gruppen) neue Kompetenz und Sicherheit erwerben wollen.

### Dauer

3 Jahre

### Zahlen, Daten, Fakten 2005/06

Seit der Gründung der Lehranstalt 1974 wurden drei Lehrgänge für „Ehe-, Familien- und Lebensberater“ sowie sieben Lehrgänge für „Familien und Gruppenarbeiter“ mit ca. 180 AbsolventInnen durchgeführt. Derzeit sind 20 Erwachsene im Lehrgang für prozessorientierte Gruppenarbeit.

### Organisationsform

Seminartermine an Wochenenden, Feiertagen und Abenden

### Abschlüsse und Berechtigungen

Das Diplom „TrainerIn für prozessorientierte Gruppenarbeit“ ist die Grundlage für andere Weiterbildungen. Es deckt theoretische Voraussetzungen für das Gewerbe des Lebens- und Sozialberaters, der ErwachsenenbildnerIn und der Koordination von Projektgruppen ab.

### Voraussetzungen

Mindestalter 25 Jahre, Matura oder Nachweis einer entsprechenden Ausbildung

### Ziel des Lehrganges

Die TeilnehmerInnen erweitern ihre methodischen und kommunikativen Fähigkeiten und ihr Wissen um gruppendynamische Prozesse und setzen sich mit Lebensbereichen wie Familie und Gesellschaft, Erziehung, Spiritualität, Sexualität, Gesundheitsförderung, Sterben und Trauern auseinander.

Sie arbeiten an ihrer Persönlichkeitsentwicklung, setzen sich mit ihrer Lebensgeschichte auseinander und lernen ihre persönlichen Ressourcen als wesentliches Handwerkszeug für ihre Arbeit zu nutzen.

### Lehrgangsinhalte

- Kommunikation und Gesprächsführung
- Methodik prozessorientierter Gruppenarbeit und Erwachsenenbildung
- Entwicklungspsychologie
- Konzepte der Gesundheitsförderung
- Krisenintervention
- Gruppenprozesse und -dynamik
- Organisationsdynamik
- Moderation und Präsentation
- Ethik und Berufsethik
- Spiritualität

**Organisationsform**

Berufsbildende mittlere Schule/Erwachsenenbildung  
2-jährig, Gesamtstundenausmaß: 500 Unterrichtsstunden

**Abschlüsse und Berechtigungen**

Zulassung zur Facharbeiterprüfung

a) für ländliche Hauswirtschaft: bei positivem Abschluss aller Pflichtgegenstände und der alternativen Pflichtgegenstände des hauswirtschaftlichen Bereichs im Ausmaß von mindestens 70 Gesamtstunden

b) für Landwirtschaft: bei positivem Abschluss aller Pflichtgegenstände und der alternativen Pflichtgegenstände des landwirtschaftlichen Bereichs im Ausmaß von mindestens 70 Gesamtstunden

Berechtigung zur Führung eines landwirtschaftlichen Betriebes mit Berechtigung zur Inanspruchnahme von Fördermitteln, Meisterausbildung, Fachschule für Landschaftspflege (4. Stufe)

**Grundsätzlicher Bildungsauftrag**

Ausbildung zum/r landwirtschaftlichen/hauswirtschaftlichen FacharbeiterIn auf dem zweiten Bildungsweg

**Inhaltliche Schwerpunkte**

Die landwirtschaftliche Fachschule vermittelt Kenntnisse und Fähigkeiten für die Aufgaben im ländlichen Raum, sie bildet den Menschen in seiner ganzen Persönlichkeit, vermittelt den Grundsatz der Nachhaltigkeit und des sorgfältigen Umgangs mit der Natur, befähigt zur Professionalität, orientiert sich an den konkreten Anforderungen der Praxis und den regionalen Bedürfnissen. Die SchülerInnen sollen zu unternehmerischem und innovativem Denken befähigt werden.

1. Stufe: Tierzucht/Milchwirtschaft/Gartenbau/Pflanzenbau in Theorie und Praxis
2. Stufe: Betriebswirtschaft/Rechtskunde/Ökologie/EDV/Politische Bildung/Marketing in Theorie und Praxis, 70 Stunden alternative Pflichtgegenstände: Hauswirtschaft oder Landwirtschaft, ebenfalls in Theorie und Praxis

**Spezielle Angebote**

alternative Pflichtgegenstände im haus- bzw. landwirtschaftlichen Zweig  
nach Absolvierung besteht die Möglichkeit, die Ausbildung zum/r LandschaftspflegerIn in 500 Gesamtstunden zu besuchen

**Primäre Zielgruppe(n)**

NeueinsteigerInnen in die Landwirtschaft und/oder in die ländliche Hauswirtschaft sowie Nebenerwerbsbauern/bäuerinnen

**Dauer**

2 Jahre

(von der 2. Woche im September bis zum letzten Samstag im Mai)

Samstagsunterricht, blockweise

**Zahlen, Daten, Fakten 2005/06**

SchülerInnen: 49,

43 % Frauen

Lehrpersonen:

hauptamtlich: 17

teilbeschäftigt: 3

AbsolventInnen: 127 (Ende 2004/05)

**Primäre Zielgruppe(n)**

Personen ohne Reifeprüfung, wenn sie

- eine Lehrabschlussprüfung gemäß § 21 des Berufsausbildungsgesetzes, BGBl. Nr. 142/1969,
- eine Facharbeiterprüfung gemäß § 7 des land- und forstwirtschaftlichen Berufsausbildungsgesetzes,
- eine mindestens 3-jährige mittlere Schule,
- eine Krankenpflegeschule,
- eine Schule für Gesundheits- und Krankenpflege,
- eine mindestens 30 Monate umfassende Schule für den medizinisch-technischen Fachdienst,
- eine Meisterprüfung gemäß § 20 der Gewerbeordnung 1994, BGBl. Nr. 194,
- eine Befähigungsprüfung gemäß § 22 der Gewerbeordnung 1994, BGBl. Nr. 194 oder
- eine land- und forstwirtschaftliche Meisterprüfung gemäß § 12 des land- und forstwirtschaftlichen Berufsausbildungsgesetzes, BGBl. Nr. 298/1990 abgeschlossen bzw. absolviert haben.

**Dauer**

individuell

**Zahlen, Daten, Fakten 2005/06**

seit 1998: 545 Maturaabschlüsse

**Abschlüsse und Berechtigungen**

Berechtigungen zum Studium an Universitäten, Hochschulen, Fachhochschulen, Akademien sowie Kollegs und zur Einstufung in den gehobenen Dienst beim Bund

**Grundsätzlicher Bildungsauftrag**

Der grundsätzliche Bildungsauftrag orientiert sich an den aktuellen Lehrplänen.

**Inhalt und Umfang**

Deutsch: 5-stündige schriftliche Klausurarbeit

Mathematik: 4-stündige schriftliche Klausurarbeit

Lebende Fremdsprache (z.B. Englisch): 4-stündige schriftliche Klausurarbeit oder eine mündliche Prüfung

Fachbereich: Behandlung eines Projektes aus einem Berufsumfeld im Rahmen einer zumindest 5-stündigen Klausurarbeit und eine diesbezügliche mündliche Prüfung  
Eine Teilprüfung muss an einer öffentlichen höheren Schule abgelegt werden.

**Spezielle Angebote**

Vorbereitungslehrgänge für die verschiedenen Teilprüfungen werden u.a. vom Bildungszentrum der AK, vom Wifi Vorarlberg, von den Volkshochschulen Bregenz, Bludenz, Götzis sowie vom Verein für Bildung und Zukunft in Bludenz angeboten.

### Organisationsform

angegliedert an die Johannes Kepler Universität Linz

### Abschlüsse und Berechtigungen

Studienberechtigungsprüfung für die jeweils gewählte Studienrichtung

### Grundsätzlicher Bildungsauftrag

Beratung und Betreuung von Menschen im zweiten Bildungsweg hinsichtlich der Studienberechtigungsprüfung sowie der Studienvorbereitung und berufsbegleitender universitärer Aus- und Weiterbildung wie z.B. Studienangebote der Fernuniversität in Hagen, ein Multimedia-Diplomstudium der Rechtswissenschaften oder ein Universitätslehrgang zur Studienberechtigungsprüfung

### Inhaltliche Schwerpunkte

Vorbereitungskurse:

- Einführung in die Psychologie, Pädagogik, Philosophie bzw. Soziologie
- allgemeine Betriebswirtschaftslehre
- Marketing

Lehrveranstaltungen:

- allgemeine Betriebswirtschaftslehre
- Biologie und Umweltkunde
- Deutsch
- Einführung in die Psychologie
- Englisch 1
- Geschichte 2
- Geschichte online, Mathematik 1, Mathematik 3
- Physik 1
- Soziologie
- Verfassungsrecht

### Primäre Zielgruppe(n)

Personen ohne Reifeprüfung

### Dauer

1-2 Jahre

### Zahlen, Daten, Fakten 2005/06

seit 1996: 667 AbsolventInnen

derzeit: 152 Studierende

**Primäre Zielgruppe(n)**

Ausbildung:  
Studierende für ein Pflichtschullehramt  
Fort- und Weiterbildung:  
LehrerInnen aller Schultypen

**Dauer**

Ausbildung:  
Bakkalaureat: 6 Semester  
Fort- und Weiterbildung:  
berufsbegleitende Lehrerfortbildung für  
alle Schularten, Masterstudium geplant

**Zahlen, Daten, Fakten 2005/06**

4 Lehrerbildungseinrichtungen, die bis  
2007 Schritt für Schritt zur Pädagogischen  
Hochschule zusammengeführt werden

Ausbildung:  
465 Studierende  
81 Lehrende

Weiterbildung:  
PIL:  
553 Veranstaltungen  
10.118 TeilnehmerInnen  
435 ReferentInnen

PIB:  
ca. 550 Veranstaltungen und damit  
Lehrbeauftragte inkl. ca. 100 schulinterner  
Fortbildungen (SCHILF) und Akademie-  
lehrgänge  
6.000 TeilnehmerInnen

RPI:  
751 ReligionslehrerInnen  
20 ErzieherInnen  
917 KindergartenpädagogInnen und  
HelferInnen  
116 Veranstaltungen  
ca. 90 ReferentInnen  
1.950 TeilnehmerInnen

**Organisationsform**

Im Akademienverbund – Pädagogische Hochschule Vorarlberg bereiten die 4 Lehrerbildungseinrichtungen in Vorarlberg (PA, PI, PIB und RPI) bis spätestens 2007 die Gründung der Pädagogischen Hochschule Vorarlberg (PHV) vor.

**Abschlüsse und Berechtigungen**

Lehramt für Volksschulen, Lehramt für Hauptschulen, Lehramt für Polytechnische Schulen, Lehramt für Allgemeine Sonderschulen, Akademielehrgänge mit und ohne Lehrberechtigung

**Grundsätzlicher Bildungsauftrag**

Von der Pädagogischen Hochschule werden in Zukunft die Ausbildung der PflichtschullehrerInnen und die Weiterbildung aller LehrerInnen Vorarlbergs angeboten, im Endausbau soll auch die Ausbildung der Lehrkräfte für Berufsschulen und technische Schulen integriert werden. Großes Augenmerk wird auf die enge Verschränkung von Theorie und Praxis gelegt. Forschung, Entwicklung und Transfer sind an der Pädagogischen Hochschule wichtige Aufgaben, damit die Erziehungs- und Unterrichtsarbeit in den Schulen vermehrt reflektiert und ständig weiterentwickelt wird.

**Inhaltliche Schwerpunkte**

Das Bildungskontinuum einer Lehrperson umfasst die grundlegende Ausbildung, die Berufseinführung und die lebensbegleitende berufliche Weiterbildung. Die Vernetzung von LehrerInnenausbildung und LehrerInnenweiterbildung an der Pädagogischen Hochschule bringt thematische und infrastrukturelle Vorteile mit sich, ermöglicht eine solide Unterstützung von BerufsanfängerInnen sowie erfahrenen Lehrpersonen und wirkt sich positiv auf die Qualität der Lehrerbildung in Vorarlberg aus.

### Spezielle Angebote

Ausbildung:

- berufsbegleitendes Lehramtsstudium für VolksschullehrerInnen
- Aufbaustudium zur Erreichung des Lehramts für Sonderschulen
- Akademielehrgang „Qualifikation für AusbildungslehrerInnen“

Fort- und Weiterbildung:

- Schulleiterqualifikation
- Bildungsstandardentwicklung
- Leseförderung
- Umgang mit Verhaltensauffälligkeiten
- Kommunikation und Umgang mit Konflikten
- Übergangsthematik
- Unterstützung der Initiativen für die Vorarlberger Hauptschulen und Polytechnischen Schulen
- Angebote zur fachspezifischen Didaktik

### Projekte

Europäische Kooperationsprojekte in der Ausbildung:

- Grundtvig: Sehen ist lernbar – Sehkompetenz durch visuelle Alphabetisierung
- Comenius: Train the trainer
- mehr als 20 Forschungs- und Entwicklungsprojekte im Bereich der Lehreraus- und -fortbildung, die von der standorteigenen Forschungsstelle wissenschaftlich betreut werden

### Kooperationen

Ausbildung:

- Verknüpfung mit über 20 Partnerhochschulen und Universitäten im EU-Raum im Rahmen der Sokrates-Aktivitäten gemäß dem „Österreichischen Aktionsplan 2004–2006“
- Joint Masterprogramm „Schulentwicklung“ im Rahmen der Internationalen Bodensee-hochschule (IBH)
- Zusammenarbeit mit 82 Pflichtschulen des Landes im Rahmen der schulpraktischen Studien
- Forschungsk Kooperationen mit tertiären Bildungsinstitutionen aus Finnland, Deutschland, Italien und Spanien für den Bereich „Common European Framework (CEF)“

Fort- und Weiterbildung:

- Schulleiterqualifikation in Kooperation mit dem Wifi Dornbirn
- Lehrgänge mit den Pädagogischen Instituten Tirol, Salzburg und Steiermark
- IMST3 Projekt zur Stärkung der Naturwissenschaften mit der Universität Klagenfurt

**Pädagogische Akademie des Bundes in Vorarlberg (PA)**

[www.pa-feldkirch.ac.at](http://www.pa-feldkirch.ac.at)

**Pädagogisches Institut des Landes Vorarlberg (PI)**

[www.vobs.at/piland](http://www.vobs.at/piland)

**Pädagogisches Institut des Bundes in Vorarlberg (PIB)**

[www.vobs.at/pib](http://www.vobs.at/pib)

**Religionspädagogisches Institut der Diözese Feldkirch (RPI)**

[www.rpi.at/feldkirch](http://www.rpi.at/feldkirch)

**Primäre Zielgruppe(n)**

angehende MusikschullehrerInnen  
künstlerischer Nachwuchs  
AbsolventInnen des Konservatoriums  
OrchestermusikerInnen  
SolistInnen  
MusikgymnasiastInnen

**Dauer**

8 bzw. 10 Semester

**Zahlen, Daten, Fakten 2005/06**

Gründung: 1977

Studierende: 358

(davon 80 IGP, 140 Vorbereitungslehrgang/Musikgymnasium, 71 Diplom, der Rest verteilt sich auf diverse Lehrgänge)

Lehrkörper/MitarbeiterInnen: 48

**Organisationsform**

GmbH

**Abschlüsse und Berechtigungen**

staatl. Lehrbefähigungszeugnis, Bakkalaureat BA, Diplom, Diplom Konzertfach

**Bildungsauftrag**

Ausbildung von MusikschullehrerInnen und OrchestermusikerInnen, Heranbildung des künstlerischen Nachwuchses, regionales künstlerisch-pädagogisches-musikalisches Zentrum mit internationaler Ausstrahlung

**Inhaltliche Schwerpunkte**

Ausbildung von MusikpädagogInnen und MusikerInnen auf einem dem internationalen Standard entsprechenden künstlerisch-pädagogisch-wissenschaftlichen Niveau, wissenschaftlich fundierte und praxisorientierte Ausbildung in weiteren künstlerischen und künstlerisch-pädagogischen Berufsfeldern, Weiterbildung/Fortbildung insbesondere im Bereich der Pädagogik, der Künste und der Ausübung des Musikerberufes sowie die Vermittlung von Zusatzqualifizierungen, die Förderung des künstlerischen Musikernachwuchses, die Forschung im Bereich der Musikpädagogik und der Musikwissenschaften

**Spezielle Angebote**

Lehrgänge in Blasorchesterleitung und Chorleitung

**Projekte**

- Musik am Arlberg
- Musik im Bregenzerwald
- Kongress für Musik und Medizin etc.

**Kooperationen**

- Mozarteum Salzburg
- Saumarkttheater Feldkirch
- Domizil Egg, Musikschulen
- Musikhochschule Trossingen u.a.m.